

Wir machen Marburg-Biedenkopf zum Landkreis der Zuflucht! Erfahrungsaustausch von Flüchtlingsinitiativen, Aktion Seebrücke und Initiative „200 nach Marburg“

Zuerst war noch etwas gegenseitiges Beschnuppern angesagt, als sich am 28. September Vertreterinnen und Vertreter der Aktion Seebrücke, der Initiative „200 nach Marburg“ und von Flüchtlingsinitiativen aus dem gesamten Landkreis in Cölbe trafen. Seit mehr als drei Jahren gibt es in allen größeren Orten unserer Region aktive Initiativen, die sich um das Zusammenleben von Geflüchteten und Alteingesessenen in Toleranz, kultureller Vielfalt und sozialer Sicherheit kümmern. Hausaufgabenhilfe, Deutschkurse, niederschwellige Beratungsangebote, Begegnungsgärten und Beratungsstrukturen für Geflüchtete sind zum festen Bestandteil des gesellschaftlichen Lebens in den Kommunen geworden.

Viele Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Cölber Treffens hatten sich schon auf den Demonstrationen der Aktion Seebrücke in Marburg gesehen. Sterben im Mittelmeer und auf der Balkanroute, Angst vor Vergewaltigung und Übergriffen während der Flucht, Ungewissheit über das Schicksal der eigenen Familien – das alles dominiert seit Jahren die Berichte von Flüchtlingen, wenn sie bei uns ankommen. Da war es wichtig, dass bundesweit und auch in Marburg Menschen Flagge gegen die Kriminalisierung der Seenotrettung zeigten. Sichere Wege nach Europa und Deutschland sind notwendig. Dieses Signal haben Geflüchtete und ihre Partner*innen aus der Zivilgesellschaft sofort verstanden und sich den Aktionen der Seebrücke angeschlossen.

Und auch das Boot ist längst nicht voll. Die aktuellen Flüchtlingszahlen gehen zurück. Auch bei uns können Quartiere aufgefüllt statt abgemietet werden. Die vorhandene ehrenamtliche Infrastruktur ist zwar parallel zu den abnehmenden Zahlen zurück gefahren worden, aber sie steht noch. Die Initiative „200 nach Marburg“ kann durchaus den gesamten Landkreis in den Blick nehmen. Gewiss muss von staatlicher Seite mehr hauptamtliche Unterstützung eingefordert werden. Es fehlt an qualifiziertem Personal in Sozialämtern, Betreuungseinrichtungen, Sprachkursen und Schulen. Und dieses Personal würde nur einen Bruchteil von dem kosten, was heute von Bundesregierung und EU zur Abschottung der Festung Europa zwielfichtigen Regimes rund ums Mittelmeer zugeschoben wird.

Noch haben 200 nach Marburg, Seebrücke und örtliche Flüchtlingsinitiativen Fragen aneinander. Noch gibt es Diskussionsbedarf über konkrete Lösungswege. Aber die Beteiligten kennen sich jetzt und treiben ihre Kooperation voran. Die Zivilgesellschaft entwickelt echte Alternativen zu Fremdenfeindlichkeit, Abschottung und fortgesetzter Verletzung von Menschenrechten. Auch hier bei uns in Marburg-Biedenkopf.

*Cölbe, den 2. Oktober 2018
Kurt Bunke*